

Die gute Tat im Dienste der 'ethnischen Säuberung'

Die Vereinten Nationen als Verbündete der Serben? Nicht von der Absicht her, aber objektiv verhält sich die UN so, als würde sie den Aggressoren das Geschäft besorgen. Der UNHCR, der Hochkommissar für Flüchtlingsangelegenheiten, will nämlich 15 000 moslemische Flüchtlinge aus der belagerten Stadt Srebrenica evakuieren. Wird der Plan ausgeführt, wären die Serben der 'ethnischen Säuberung' einen kräftigen Schritt nähergekommen.

Insgesamt, so heißt es, harrten 40 000 bis 60 000 Moslems in der Enklave aus. 5000 sind schon evakuiert worden. Kämen die ge-

planten 15 000 noch dazu, wäre ein Drittel oder die Hälfte aller Moslems 'weggesäubert' worden, ohne daß die serbischen Belagerer einen Finger gekrümmt hätten. Das moralische Dilemma könnte bössartiger nicht sein: Um Menschenleben zu retten, will die UN den Aggressoren ungewollt zuarbeiten. Das Argument des UNHCR-Beauftragten: 'Wenn wir im Zweifel sind oder in mannigfachen Widersprüchen verstrickt sind, bleibt uns nur eines übrig - die Menschen zu retten, die uns darum bitten.'

Wer wollte deswegen mit ihm rechten? Inzwischen hat die moslemische Führung der

Stadt die UN der Kollaboration mit den Serben bezichtigt und die Lastwagen zurückgeschickt. Deren politische Logik ist genauso klar: Eine leere Stadt ist eine besiegte Stadt - reif zur Eroberung; ergo müssen die Menschen - strategische Schachfiguren, wenn man so will - in Srebrenica bleiben. Fazit: Menschenrettung und politisches Kalkül sind zwei verschieden Ding. Und für die Außenstehenden ist guter Rat billig: Wer nicht militärisch helfen kann oder will, der kann Menschen kaum auffordern, im Granatenfeuer sitzen zu bleiben.

jj